

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Übereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Kudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser besichtigte gestern vormittag im Kgl. Schloß das Modell eines Erholungsheims, das Frau von Siemens in Ahlbeck erbauen wird. Zugegen waren Frau von Siemens, Frä. Kirchner und Oberstabsarzt Dr. von Niedner.

Der Kronprinz ist jetzt wieder vollkommen genesen und hat seine Tätigkeit beim Generalstab wieder aufgenommen.

Erzelleuz Franz Sterneberg, der frühere Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, ist gestern morgen in seiner Wohnung in Großlichterfelde gestorben. Er lebte seit 1904 im Ruhestande.

Wie der L. A. hört, wird nach einigen Wochen ein Wechsel in der Person des dem Kaiser von Rußland attachierten deutschen Militär-Bevollmächtigten stattfinden. General der Kavallerie, Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten wird durch den diensttuenden General à la suite, Generalleutnant von Chelius ersetzt werden, der sich bereits im Mai auf seinen neuen Petersburger Posten begibt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Von den preussisch-hessischen Eisenbahnen. Auf der vom 18. bis 20. März abzuhaltenden Sitzung des Personenwagenaussschusses der preussisch-hessischen Eisenbahnen sollen Verbesserungen der D-Zugwagen 3. Klasse besprochen werden. — Im Anschluß an die Sitzung wird eine Probefahrt mit einem verlängerten D-Zugwagen auf der Strecke Berlin-Halberstadt erfolgen.

Zabern. Bürgermeister Knöpfler teilt bezüglich gewisser an ihn gestellten Forderungen folgendes mit: Im Falle der Zurückverlegung des Infanterie-Regiments Nr. 99 würde er keine Garantie übernehmen können, nicht so sehr wegen der Zivilbevölkerung als wegen der im genannten Regiment zur Zeit herrschenden gereizten Stimmung, die nach seiner Ansicht bald wieder zu Zusammenstößen führen würde, im Falle der Verlegung eines anderen Regiments nach Zabern dagegen könne er jede Garantie übernehmen.

Preussisches Abgeordnetenhause. Im Abgeordnetenhause sprach gestern beim Kapitel Medizinischenwesen der konservative Herr von Pappenheim eingehend über Krankenhäuser. Auch er fordert mehr Krankenhäuser und

Schutz der Trachten der Krankenpfleger. Besorgte weist der Zentrumsredner Freiherr von Steinäder auf den Geburtenrückgang hin und bittet den Minister, die Führung im Kampfe dagegen zu übernehmen. Herr von Dallwig teilt mit, daß man polizeilicherseits bereits versuche, dem Umfang des Handels mit antikonzeptionellen Mitteln zu steuern. Dem Reichstage liege bekanntlich ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf vor. Außerdem werde eine Denkschrift darüber demnächst veröffentlicht werden. Der Nationalliberale Grundredt die Verstaatlichung der Nahrungsmittelämter an, auch der freikonservative Abgeordnete Wegna klagt über den Geburtenrückgang, worin ihm der Medizinaldirektor Dr. Kirchner beipflichtet. Das gleiche Thema behandelt Herr Hirsch. Herr Mugdan bricht die Lanze für den Streitarzt und nach einigen unwesentlichen Bemerkungen schließt die allgemeine Besprechung. Dann wird das Kapitel bewilligt. Schluß ¼ 6 Uhr. Dienstag 11 Uhr: Etat der Bauverwaltung.

Ausland.

Bergarbeiterstreik in Frankreich. Die Syndikate der Bergleute von Firminy, Montcels-Mines und St. Etienne und anderen Bergwerksbezirken haben beschlossen, am 23. Febr. in den Ausstand zu treten, da die Abstimmung des Senats über das Altersversorgungs-gesetz ihren Wünschen nicht entspreche. Die Bergleute von Carmaux haben die Entscheldung verweigert, bis die Deputiertenkammer, an die der Gesetzentwurf demnächst zurückgelangt, darüber abgestimmt hat.

Die Winger des Aubegebietes. Das Syndikat der Weinbau treibenden Bevölkerung des Aubegebietes hat am Sonntag nachmittag einstimmig beschlossen, dem Senat ein Gesuch zu unterbreiten, die von den Weinbauern aufgestellten Forderungen unbedingt noch vor dem Sessions-schluß der Kammer zur Erledigung bringen zu wollen.

Neue Meuteen chinesischer Banden. Bei der Einnahme von Lungtschau sollen, wie aus Peking gemeldet wird, die Banditen 1200 Männer, Frauen und Kinder niedergemetzelt haben. Die Räuberbande ist etwa 2000 Mann stark und mit modernen Waffen ausgerüstet. Man glaubt, daß die Raubzüge den Anfang zu einer neuen Revolution bilden, wenn es der Regierung nicht gelingt, die Macht der Bande zu brechen.

Die Menschenopfer Serbiens in den letzten Kriegen. Der Kriegsminister teilte in der

Stupschina folgende Zahlen über die Verluste der serbischen Armee in den letzten beiden Kriegen mit: Im serbisch-türkischen Kriege hatte die serbische Armee 5000 Tote und 18 000 Verwundete. 2500 Leute starben infolge ihrer Verletzungen, 11—12 000 an Krankheiten und 4300 an der Cholera, von den letzten entfallen 4000 auf den serbisch-bulgarischen Krieg.

Lokales.

Die Königin Wilhelmine ist gestern Abend vom Haag kommend, im Hauptbahnhof in Frankfurt eingetroffen, wo sich Prinzgemahl Heinrich der Niederlande zur Begrüßung eingefunden hatte. Die Herrschaften begaben sich dann im Automobil nach der Höhenmarkt.

Johann Christian Rinds Todestag. Die derzeitigen Insassen des Rind'schen Bürgerstifts haben es sich nicht nehmen lassen, bei der heutigen Wiederkehr des Todestages des edelsten Menschenfreundes, am 24. Februar 1797, an dessen Denkmahl am Unterhof, welches ihm die dankbare Bürgerschaft Homburgs errichten ließ, einen Ephetranz aus dem Rind'schen Stiftsgarten zu winden und dortselbst niederzulegen, der die Widmung trägt: „Dem edelsten aller Menschenfreunde in Dankbarkeit gewidmet von den Insassen 1914.“ Von welcher Menschenfreundlichkeit und Nächstenliebe der Verstorbene befeelt war, dürfte am besten aus seinen Testamentworten hervorgehen, die wörtlich u. a. wie folgt lauten:

„Da ich von Gott dem Allmächtigen „mit zeitlichen Gütern reichlich gesegnet worden, und wegen einer dermaleinstigen „soliden Anlegung meines Vermögens nicht „nur bisher sehr besorgt gewesen, endlich „den festen Entschluß gefaßt, diejenigen „Güter, welche mir aus der gnädigen Hand „Gottes so mildiglich zugeslossen sind, nach „vorhergegangenem demütigen Unterwerfung vor dem Allerhöchsten, einen Teil „der Glieder seiner christlichen Kirche alle „erhaltene Güter wieder zuschießen zu „lassen, und sie als ihr Eigentum darinnen „anzusehen zc. zc.“

Möge aber auch der Wunsch des Testators in Erfüllung gehen, der da wörtlich lautet: „daß die Anstalt durch teilweise Gaben „jährlich so vermehrt werde, damit sie bis

„ans Ende der Welt bestehen könne und „unzählig viele bedürftigen Greisen ihren „Lebensunterhalt finden mögen“.

Daß die Direktion stets in besten und umsichtigen Händen lag, ist allbekannt und ist es besonders der jetzigen Verwaltung zu verdanken, daß die Anstalt z. Zt. vollbesetzt ist und die Wohltaten 14 Personen zu Teil werden. An dieser Stelle sagen wir auch Herrn Modist J. S. Becker für die Gratislieferung der Schleife besten Dank!

Heute früh 7 Uhr wurde die Totenfeier mit Choralgesängen eingeleitet und die im Stift vorhandenen Bildnisse des Verewigten mit Epheu bekränzt. Heute Abend 6 Uhr findet im Rind'schen Stift durch Herrn Delan Holzhausen eine kleine Totenandacht statt.

Kirchliches. Am 6. März wird in der katholischen Kirche zu Kirdorf das große Gebet stattfinden. — Die Spendung der Firmung soll Ende April durch Bischof Kilian erfolgen.

Im Waisenhanse herrschte gestern frohe Stimmung: es gab Kreppel in reichlicher Anzahl. Der verstorbene Baron Cecil von Friesen vermachte i. Zt. testamentarisch dem Waisenhanse 1000 Mark mit der Bestimmung, alljährlich an seinem Todestage, 23. Februar, den Waisenkindern etwas Besonderes zu bieten. Mit Vergnügen ließen sich das die Kinder gefallen, die Kreppel fanden bei ihnen beste Aufnahme.

Die Versammlung ehemaliger Angehöriger des Fußartillerie-Regiments No. 3 vereinigte am vergangenen Sonntag im Gasthaus „Zur Wolfschlucht“ mehrere Kameraden von Homburg und aus der Umgegend. Kamerad Wächtershäuser entbot den Regimentskameraden herzlich willkommen und erläuterte den Zweck der Zusammenkunft, d. h. die Beteiligung der hier versammelten Kameraden an dem Regiments-Jubiläum in Mainz. Er forderte die Erschienenen auf, freudig und eifrig zu dem guten Gelingen des Festes beizutragen. — Aus der Vorstandswahl gingen die Kameraden G. Wächtershäuser als Vorsitzender und R. Böhler als Schriftführer und Kassierer hervor. — Nach vollzogener Wahl gab der Vorsitzende das Programm der Jubiläumsspektakel bekannt. Danach werden stattfinden: am Sonntag, den 14. Juni, Parole-Ausgabe und Regiments-Parade; am Montag, den 15. Juni, Feier in den einzelnen Batterien; am Dienstag, den 16. Juni, Dampferfahrt nach dem Niederwald.

Im Schneegeflöber.

von Anders J. Eriks-Holm.

Autorisierte Uebersetzung von Math. Mann.

„Ja, das ist wirklich schade“, sagte Fräulein Fossun. „Und ich begreife es garnicht. Als ich neulich mit Friz in Kopenhagen redete, versprach er so bestimmt zu kommen. Wir haben ihn schon gestern abend erwartet.“

„Wenn er sich augenblicklich auf der Reise befindet“, sagte der Doktor, „so kann er leicht Verspätung haben. Ich glaube es ist ein gehöriger Schneesturm im Anmarsch.“

„Glauben Sie das wirklich, Herr Doktor?“ rief Fräulein Helga aus. „Das würde furchtbar unangenehm sein.“

„Ja, für alle, die sich draußen aufhalten müssen! Aber wir, die wir warm zwischen den vier Wänden sitzen, haben keinen Grund zum Klagen.“

Fräulein Fossun lächelte. Sie hatte schon bemerkt, daß ihre Schwägerin den ganzen Nachmittag ein lebhaftes Interesse für das Wetter an den Tag gelegt hatte.

Und sie hatte im Kalender nachgesehen, wann der Mond aufgehen würde.

Es war dunkel und unheimlich, und der Wind sauste durch die entblätterten Baumwipfel. Aber sie wußte, daß der Mond in einer halben Stunde aufgehen würde.

Frau Elbaek und Fräulein Fossun hatten in einer gemütlichen Ecke des Wohnzimmers Platz genommen. Die Türen zu den übrigen Zimmern standen offen. Viele Lichter und Blumen riesen zusammen mit den Teppichen und den in warmen Farben gehaltenen Draperien einen Eindruck von Fest- und Schönheitsfreude hervor. Und Fräulein Fossun bewunderte namentlich eine Menge gelber und

weißer Erysanthemem, die Frau Elbaek mit verschwenderischer Hand auf Tischen und Schränken und Borten angebracht hatte.

„Es kommen noch mehr Gäste!“ sagte Fräulein Fossun, deren lauschendes Ohr den Schall von Schlittenglocken aufgenommen hatte, der auf einmal verstummte.

„Das ist vermutlich Harry Tange — Pächter Tange...“ Frau Elbaek verbesserte sich selbst und wurde zerknirschlich.

Eine kleine, warme Röte färbte ihre Wangen. Sie kühlte es und beugte sich über einen großen Erysanthemstrauch, um das Gesicht vor Fräulein Fossun zu verbergen.

Mein Gott, hatte sie denn den geringsten Grund, sich aufzuregen? Ihr Verhältnis zu Harry Tange war ja so klar wie der Tag. Sie waren Freunde und Kameraden gewesen — nicht mehr. Nicht mehr... Nicht im geringsten mehr!

Das andere war nur ein Traum — ein törichtes Gefühl von baftischartiger Romantik.

Aber der Traum war nur ein Traum gewesen, und das Licht der Romantik war längst verblaßt. Zurück war nur die Szenerie geblieben: Die Alm und der Tannenwald und der See, der dort zwischen den Felsabhängen lag und gleich einem blauen Auge zum Himmel aufschau. Und der Sonnenschein und die Röhre und das flammende Abendfeuer in der Küche.

Die Szenerie war schön, und die Erinnerung daran mußte unter anderen schönen Erinnerungen aufbewahrt werden.

Frau Elbaek stand lächelnd im Korridor — eine aufrechte, ruhige Welt-dame in kühlgrauer Seide — und nahm Harry Tange und seine Schwester, Fräulein Mira, in Empfang. Fräulein Mira war eine Dame, die sich

mit Anstand fühlte, das schwarze seidene Kleid, das die volle Büste stramm umschloß, stand gut zu der bleichen Gesichtsfarbe und dem rethblonden Haar. Frau Elbaek fand die junge Dame sehr gut konserviert, und sie dachte, es sei ein Jammer, wenn Fräulein Miras Traum von dem Gutsbesitzer nicht in Erfüllung gehen würde.

Fräulein Mira würde eine sehr stattliche Gutsfrau werden.

Eigentlich sollte sie sich mit einem Mann verheiraten, der einen Titel hatte. Es würde sie kleiden Staträtin oder vielleicht Jägermeisterin zu werden...

Während Frau Elbaek mit lebhafter Liebenswürdigkeit, streifte ihre Blicke Harry Tange hastig beobachtend.

Er hatte sich nicht so gut gehalten wie die Schwester. Er war stärker geworden, und das Gesicht war ziemlich rot. Das Haar war ein wenig gelichtet. Es konnte gerne etwas an dem sein, was ihr Sören gleich anvertraut hatte, daß er ein wenig „söff“. Es war äußerst bedauerlich. Sie hatte geglaubt, daß Tange für etwas zu viel Charakter hatte.

Es könnte interessant sein zu erfahren, dachte Frau Elbaek weiter — und ihre Lippen kräuselten sich zu einem spöttischen Lächeln — was diese Wirkung auf Tange ausgeübt hatte.

War es die Enttäuschung, die ihm die junge Norwegerin bereitet hatte? Oder war es der Kummer darüber, daß sie, seine alte Freundin, sich von ihm entfernt hat? Oder enttäuschte Hoffnungen ganz anderer Art? Fehlgelagene Spekulationen, die ihn bis über die Ohren in Schulden gebracht hatten? Das letzte war kaum wahrscheinlich. Die

Familie Tange galt für sehr wohlhabend, und es entsprach garnicht Harrys Charakter, sich auf gewagte Spekulationen einzulassen — so weit sie ihn kannte...

Frau Elbaek führte die neuen Gäste ins Wohnzimmer. Fräulein Mira nahm neben Fräulein Fossun Platz. Harry Tange befand sich in lebhafter Unerhaltung mit Doktor Brummer und dem Verwalter Nyom, die in Römers Arbeitszimmer gegangen waren. Der Doktor interessierte sich sehr für Landwirtschaft. Er mußte den hygienischen Verhältnissen in der modernen Landwirtschaft seine Anerkennung zollen. Aber er persönlich fand ja, daß die dicke Milch in alten Zeiten, als die Milchschüssel noch ihren Paß auf dem Bort unter der Decke im Bauernzimmer gehabt hatten, weit besser schmeckte.

„Ja, stärker war sie!“ sagte der Verwalter und lachte.

„Aber die Batterien, Herr Doktor?“ meinte Frau Nyom, die sich mit der Frau des Hauses unterhalten hatte.

„Die waren damals noch nicht erfunden — oder auf alle Fälle man dachte nicht daran. Es war einer späteren Zeit vorbehalten, uns mit der Veröffentlichung dieser Erfindung zu beglücken.“

Frau Elbaek ging von einer Gruppe zur andern.

Fräulein Fossun und Fräulein Mira sprachen von Kristiania. Fräulein Mira hatte die Absicht, im nächsten Sommer nach Kristiania zu reisen und wollte gern so viel wie möglich von dem Leben dort oben wissen.

„Sie kennen ja Kristiania auch“, sagte sie zu Frau Elbaek. „Sie waren ja im vorigen Sommer zusammen mit meinem Bruder in Norwegen.“

(Fortsetzung folgt.)

— Kamerad Kentner Th. Hofer stellte für eine der nächsten Versammlungen einen Vortrag über die Entstehung und die Entwicklung des Regiments in Aussicht. — Im Verlaufe des Nachmittags entwickelte sich bald eine echt kameradschaftliche Stimmung und manch alte, liebe Erinnerung wurde aufs neue ausgetauscht. Die Kameraden schieden mit dem Wunsche frohen und zahlreichen Wiedersehens in der am 15. März in dem gleichen Lokale stattfindenden zweiten Versammlung.

§ **Obst- und Gartenbau-Verein Homburg.** Am gestrigen Vereinsabend im „Johannisberg“ konnte der Vorsitzende, Garteningenieur Burkart, zahlreiche Teilnehmer begrüßen, war doch auch ein hochinteressanter Vortrag zu erwarten. Herr Bankdirektor Ende leitete diesen Vortrag über „Alpenflora“ mit dem Bemerkten ein, daß er sich nicht in wissenschaftliche, botanische Einzelheiten ergehen wolle, sondern daß er nur die Eindrücke zu schildern beabsichtige, die die Alpenpflanzen an Ort und Stelle auf ihn gemacht hätten. Bei seinen Ausführungen kamen die von dem geschätzten Redner auf seinen Schweizerreisen mit wahren Bienenfleiß gesammelten und gepreschten Alpenpflanzen, die außerdem noch durch Bilder ihrer landschaftlichen Umgebung einen besonderen Reiz erhielten, sehr zu statten. In dieser vielbewunderten Sammlung sah man manches Blümchen, das auch hier gedeiht, das aber in der rauhen Alpenwelt, von Schnee und Eis umgeben, ganz andere Gestaltungsformen angenommen hat. Den oberflächlichen Beschauern sind meistens nur die Alpenrose und das Edelweiß bekannte Alpenpflanzen. Während die erster Blume stark vertretet ist, kommt das Edelweiß in der Schweiz nur noch in einem verschwindend kleinen Teile vor, ist dagegen in Tyrol noch massenhaft zu finden. Von den ausgezeichneter *Alpenblumen* sind die bekanntesten: Anemonen, Veilchen, Stiefmütterchen, Leberblümchen, Aukrifeln, Primeln, Ranunkeln, Gänseblümchen, Enzian, Soldanella, Wicken, Klee, Silberwurz, Linarien, Vliesen- u. Orchideenarten, Frauenmantel, Alpenkresse, Hungerblümchen, Schneehäufchenflora, Wegerich, Rübenarten u. a. Von den *Sträuchern* seien genannt die verschiedenen Weidenarten, Wachholder und die Feige. Von den *Bäumen* wurden besonders die Alpenfichte und die Arven erwähnt. Am Schluß seiner interessanten Ausführungen schilderte der Redner noch mit begeistert Worten den unvergleichlichen Reiz, den diese Alpenpflanzen im Zusammenhang mit dem grandiosen Alpenpanorama auf jeden wahren Naturfreund ausüben müßte. In einem Appell an die Versammlung und speziell an die Damen forderte der Redner dazu auf, auch in den kleinsten Gärten ein paar Alpenpflanzen zu ziehen; man würde seine hellen Freude daran haben. Mit dem Wunsche, daß es jedem der Zuhörer noch vergönnt sein möge, die Pracht der Schweiz bewundern zu können, schloß der Redner unter stürmischem Beifall. — Der Vorsitzende übermittelte Herrn Direktor Ende noch besonderen Dank für seinen hübschen Vortrag, an den sich noch eine lebhafte Aussprache anreihete. Herr Prof. Dr. Sprand hatte eine Sammlung künstlicher Alpenblumen mitgebracht, die ebenfalls gebührende Würdigung fanden. Es wurde auch darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer Stadt zwei besonders schöne Alpinum-Anlagen vorhanden sind und zwar auf dem Bestium der Herren Major Hübsch (Wingertsberger Schloß) und Wolf (Tannenwaldallee). — Zum Abschluß des Vereinsabends fand noch eine kurze Besprechung getriebener Blumenzwiebeln statt, die in teilweise wunderhübschen Exemplaren Auge und Herz der Anwesenden erfreuten. Die Gratisverlosung dieser herrlichen Blumen befriedigte dann noch manche stille Sehnsucht, wenn auch Fortunas Guld einigen verlagst blieb. Sie erhoffen das Beste bei der nächsten Gelegenheit.

§ **Obst- und Gartenbau-Verein Homburg.** Am gestrigen Vereinsabend im „Johannisberg“ konnte der Vorsitzende, Garteningenieur Burkart, zahlreiche Teilnehmer begrüßen, war doch auch ein hochinteressanter Vortrag zu erwarten. Herr Bankdirektor Ende leitete diesen Vortrag über „Alpenflora“ mit dem Bemerkten ein, daß er sich nicht in wissenschaftliche, botanische Einzelheiten ergehen wolle, sondern daß er nur die Eindrücke zu schildern beabsichtige, die die Alpenpflanzen an Ort und Stelle auf ihn gemacht hätten. Bei seinen Ausführungen kamen die von dem geschätzten Redner auf seinen Schweizerreisen mit wahren Bienenfleiß gesammelten und gepreschten Alpenpflanzen, die außerdem noch durch Bilder ihrer landschaftlichen Umgebung einen besonderen Reiz erhielten, sehr zu statten. In dieser vielbewunderten Sammlung sah man manches Blümchen, das auch hier gedeiht, das aber in der rauhen Alpenwelt, von Schnee und Eis umgeben, ganz andere Gestaltungsformen angenommen hat. Den oberflächlichen Beschauern sind meistens nur die Alpenrose und das Edelweiß bekannte Alpenpflanzen. Während die erster Blume stark vertretet ist, kommt das Edelweiß in der Schweiz nur noch in einem verschwindend kleinen Teile vor, ist dagegen in Tyrol noch massenhaft zu finden. Von den ausgezeichneter *Alpenblumen* sind die bekanntesten: Anemonen, Veilchen, Stiefmütterchen, Leberblümchen, Aukrifeln, Primeln, Ranunkeln, Gänseblümchen, Enzian, Soldanella, Wicken, Klee, Silberwurz, Linarien, Vliesen- u. Orchideenarten, Frauenmantel, Alpenkresse, Hungerblümchen, Schneehäufchenflora, Wegerich, Rübenarten u. a. Von den *Sträuchern* seien genannt die verschiedenen Weidenarten, Wachholder und die Feige. Von den *Bäumen* wurden besonders die Alpenfichte und die Arven erwähnt. Am Schluß seiner interessanten Ausführungen schilderte der Redner noch mit begeistert Worten den unvergleichlichen Reiz, den diese Alpenpflanzen im Zusammenhang mit dem grandiosen Alpenpanorama auf jeden wahren Naturfreund ausüben müßte. In einem Appell an die Versammlung und speziell an die Damen forderte der Redner dazu auf, auch in den kleinsten Gärten ein paar Alpenpflanzen zu ziehen; man würde seine hellen Freude daran haben. Mit dem Wunsche, daß es jedem der Zuhörer noch vergönnt sein möge, die Pracht der Schweiz bewundern zu können, schloß der Redner unter stürmischem Beifall. — Der Vorsitzende übermittelte Herrn Direktor Ende noch besonderen Dank für seinen hübschen Vortrag, an den sich noch eine lebhafte Aussprache anreihete. Herr Prof. Dr. Sprand hatte eine Sammlung künstlicher Alpenblumen mitgebracht, die ebenfalls gebührende Würdigung fanden. Es wurde auch darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer Stadt zwei besonders schöne Alpinum-Anlagen vorhanden sind und zwar auf dem Bestium der Herren Major Hübsch (Wingertsberger Schloß) und Wolf (Tannenwaldallee). — Zum Abschluß des Vereinsabends fand noch eine kurze Besprechung getriebener Blumenzwiebeln statt, die in teilweise wunderhübschen Exemplaren Auge und Herz der Anwesenden erfreuten. Die Gratisverlosung dieser herrlichen Blumen befriedigte dann noch manche stille Sehnsucht, wenn auch Fortunas Guld einigen verlagst blieb. Sie erhoffen das Beste bei der nächsten Gelegenheit.

§ **Obst- und Gartenbau-Verein Homburg.** Am gestrigen Vereinsabend im „Johannisberg“ konnte der Vorsitzende, Garteningenieur Burkart, zahlreiche Teilnehmer begrüßen, war doch auch ein hochinteressanter Vortrag zu erwarten. Herr Bankdirektor Ende leitete diesen Vortrag über „Alpenflora“ mit dem Bemerkten ein, daß er sich nicht in wissenschaftliche, botanische Einzelheiten ergehen wolle, sondern daß er nur die Eindrücke zu schildern beabsichtige, die die Alpenpflanzen an Ort und Stelle auf ihn gemacht hätten. Bei seinen Ausführungen kamen die von dem geschätzten Redner auf seinen Schweizerreisen mit wahren Bienenfleiß gesammelten und gepreschten Alpenpflanzen, die außerdem noch durch Bilder ihrer landschaftlichen Umgebung einen besonderen Reiz erhielten, sehr zu statten. In dieser vielbewunderten Sammlung sah man manches Blümchen, das auch hier gedeiht, das aber in der rauhen Alpenwelt, von Schnee und Eis umgeben, ganz andere Gestaltungsformen angenommen hat. Den oberflächlichen Beschauern sind meistens nur die Alpenrose und das Edelweiß bekannte Alpenpflanzen. Während die erster Blume stark vertretet ist, kommt das Edelweiß in der Schweiz nur noch in einem verschwindend kleinen Teile vor, ist dagegen in Tyrol noch massenhaft zu finden. Von den ausgezeichneter *Alpenblumen* sind die bekanntesten: Anemonen, Veilchen, Stiefmütterchen, Leberblümchen, Aukrifeln, Primeln, Ranunkeln, Gänseblümchen, Enzian, Soldanella, Wicken, Klee, Silberwurz, Linarien, Vliesen- u. Orchideenarten, Frauenmantel, Alpenkresse, Hungerblümchen, Schneehäufchenflora, Wegerich, Rübenarten u. a. Von den *Sträuchern* seien genannt die verschiedenen Weidenarten, Wachholder und die Feige. Von den *Bäumen* wurden besonders die Alpenfichte und die Arven erwähnt. Am Schluß seiner interessanten Ausführungen schilderte der Redner noch mit begeistert Worten den unvergleichlichen Reiz, den diese Alpenpflanzen im Zusammenhang mit dem grandiosen Alpenpanorama auf jeden wahren Naturfreund ausüben müßte. In einem Appell an die Versammlung und speziell an die Damen forderte der Redner dazu auf, auch in den kleinsten Gärten ein paar Alpenpflanzen zu ziehen; man würde seine hellen Freude daran haben. Mit dem Wunsche, daß es jedem der Zuhörer noch vergönnt sein möge, die Pracht der Schweiz bewundern zu können, schloß der Redner unter stürmischem Beifall. — Der Vorsitzende übermittelte Herrn Direktor Ende noch besonderen Dank für seinen hübschen Vortrag, an den sich noch eine lebhafte Aussprache anreihete. Herr Prof. Dr. Sprand hatte eine Sammlung künstlicher Alpenblumen mitgebracht, die ebenfalls gebührende Würdigung fanden. Es wurde auch darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer Stadt zwei besonders schöne Alpinum-Anlagen vorhanden sind und zwar auf dem Bestium der Herren Major Hübsch (Wingertsberger Schloß) und Wolf (Tannenwaldallee). — Zum Abschluß des Vereinsabends fand noch eine kurze Besprechung getriebener Blumenzwiebeln statt, die in teilweise wunderhübschen Exemplaren Auge und Herz der Anwesenden erfreuten. Die Gratisverlosung dieser herrlichen Blumen befriedigte dann noch manche stille Sehnsucht, wenn auch Fortunas Guld einigen verlagst blieb. Sie erhoffen das Beste bei der nächsten Gelegenheit.

Die Hegenverfolgungen im Amtsbezirk Homburg.

2) (Fortsetzung.)
Außer der „Krämer Margreth“, die vor 8 Jahren in Oberroßbach verbrannt wurde, zeigte Elsa noch 9 Weiber als Hegen an, worunter Merkel, Henn Harß zu Köppfern Hausfrau, als Hauptangeschuldigte erscheint.
Auf Bericht nach Darmstadt kam von dort unterm 18. August der Befehl, die Verhaftete solle ihre Aussagen nochmals wiederholen, dann sollten die von ihr angeschuldigten Weibspersonen erst einzeln, hierauf aber in ihrer Gegenwart vernommen werden. Es heißt in dem Schreiben: „Wofern die Elsa wider zurücktreten und alles was sie uff der Tortur bekende leugnen wolte (Inmassen solche Personen gewonlich zu thun pflegen) So sollet Ihr sie, ohn weiter zurückschreiben, so palde wider mit der Tortur angreifen vnd sie peinlich examinieren lassen, vnd uff die Interrogatoria mit allen umsteden fragen.“
Das geschah denn auch und es wurde dadurch die Angeklagte, die offenbar eine

des Bezirksausschusses durch welche ihre Klagen gegen die Polizeiverwaltung wegen Heranziehung zur Straßenreinigung abgewiesen worden waren sind vom Oberverwaltungsgericht verworfen worden. Letzteres hat festgestellt, daß eine Observanz, durch welche die Straßenreinigungspflicht von den Anliegern, denen sie in Homburg bekanntlich allgemein obliegt auf die Stadt übergegangen wäre, sich weder bezüglich der Kaiser Friedrich Promenade noch bezüglich des vor dem Garten des Hotel Metropole gelegenen Teils der Louisenstraße (der übrigens als Straße und nicht als öffentlicher Platz anzusprechen sei) gebildet habe. — Es steht danach endgültig fest, daß die Straßenreinigung in der Promenade und in der Louisenstraße vor dem Hotel Metropole den Anliegern obliegt.

§ **Schwindlerin.** Am 21. d. M. erschwandelte sich eine unbekante Frauensperson in einem hiesigen Pelzwarengeschäft ein Pelz, unter der Vorgabe, sie sei eine Frau Oberlehrer Werner aus Oberursel. Sie bestellte den Pelzhändler auf den folgenden Tag in ihre Wohnung um ihm größere Aufträge zu überweisen. Dem Pelzhändler stiegen nach dem Weggang der Frau Zweifel an der Richtigkeit der Aussagen auf, und seine sofort angestellten Erkundigungen ergaben, daß er einer Schwindlerin zum Opfer gefallen war. Die Unbekante ist ungefähr 28 Jahre alt, 1.60—1.65 Meter groß, schlank, hat schwarzes Haar, blaßes aussehendes und kränkliche Zähne. Im Oberliefer fehlt ein Schneidezahn. Bekleidet war sie mit einem langen gelben Mantel mit grünen, verzierten Knöpfen, blauer Bluse, schwarzem Samtbut mit zwei Flügeln, schwarzen Ledstiefeln und Gummischuhen. Außerdem trug sie eine seidene Handtasche. Die hiesige Polizei bittet um Anhaltspunkte.

§ **Wäschdieb.** In der Nacht vom 16. auf 17. d. M. wurden aus einem eingefriedigten Grundstück 4 wollene Herrenhemden (2 rot- und 2 blau gestreifte), eine graue Flanelherrenunterhose und eine blaue Leinwandhose im Gesamtwert von 30 Mark von unbekanntem Täter gestohlen.

§ **Begrüßungswerte Verkehrsvereinfachung.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Reichspostverwaltung in nächster Zeit im Vestibül des hiesigen Bahnhofgebäudes 3 Wertzeichenautomaten — je 1 für 5 und 10 Pfg.-Marken und 5 Pfg.-Postkarten, wie vor dem Postgebäude — sowie einen Fernsprechautomaten aufzustellen. Da diese Neuerung nicht nur dem reisenden Publikum zu gute kommt, sondern auch für die hiesige Einwohnerschaft eine Verkehrsvereinfachung bedeutet, wird sie sicher allgemein freudig begrüßt werden.

§ **Die Universität Frankfurt.** Nach dem soeben erschienenen Vorlesungsverzeichnis der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften steht nunmehr fest, daß die Eröffnung der Universität im Oktober d. J. stattfindet.

§ **Rosenmontag.** Faschingslust beherrscht das Feld, und wer ein rechter Karr ist, der beeilt sich, sein Kostüm anzulegen, und hinaus geht's auf die Straße. Die Nachmittagsstunden des gestrigen Rosenmontags schienen aber, soweit Erwachsene in Betracht kommen, ein Loch in die Faschnachtsnarretei zu reißen, dagegen vergnügte sich eine gewaltige Anzahl unserer mastierten Kleinen. Mit einer gewissen Feierlichkeit schritten die blond- und schwarzgelockten Kinder einher und hatten riesige Freude, wenn sie einen Bekannten erblickten, an dem sie ihren Uebermut auslassen konnten. Allerdings verfuhrten sie nicht gerade sehr zart dabei, und manches Auge schaute tränendbefeuchtet auf die bunten Fehnen, die letzten Spuren des papiernen Schlägers. Aber ein Groschen für ein neues so hochwertiges Werkzeug überträgt den Schmerz des Kindes schnell wieder auf den Rücken eines Passanten. Auf der Louisenstraße herrschte reges Leben; die dem Prinz Karneval Versallenen und die, welche etwas sehen wollten, gaben sich dort ein Stellbischen. Gegen Abend wurde es

etwas ruhiger, doch erklang aus fast allen Wirtschaften Faschnachtslärm, und die zu Ehren des närrischen Prinzen veranstalteten Tanz-, Trink- und anderen Gelegenheiten waren gut besucht. Manchmal unterbrachen auch die süßen Seufzertöne eines Veierkastens aus Cigarrentischenholz oder seine Blechdeckelmusik die abendliche Stille auf der Straße ganz angenehm, und wer keine Angst vor dem Schnupfen hatte, ließ mitunter faschnachtsbegeistert ein Lied zum sternenhellen Himmel steigen. Wenn die Erwartungen nicht trügen, wird heute Abend der Herr des heiligen Jokus sich noch einmal auf seine Getreuen herniedersehen, und man darf gespannt sein, was „sich da alles tut“.

Ein aus dem prinziplichen Kabinett mit eigener Unterschrift des närrischen Prinzen und mit Dienstiegel und Stempel versehenes Schreiben, das eben bei uns einlief, gibt kund und zu wissen, daß heute der letzte Tag ist, an dem seine närrische Hofeier geruht, seinen Vasallen beizustehen, weil morgen der Termin ist, an dem die neuen Bestimmungen über die Lustbarkeitssteuer in Kraft treten. Der närrische Prinz wünscht aber, daß dieser heutige Trauertag keine Trauer zeigen soll, sondern als würdiger Abschluß einer Reihe von Freudentagen in der Weltgeschichte seiner närrischen Regierung verzeichnet werden soll. In gerechtem Zorn auf die Steuerhauhebieher befiehlt er seinen Untertanen die Steuerfreiheit auf verliebte Blide, Kofetterie, Küsse und Schwimmen in Glückseligkeit so auszunützen, daß alle bis zu seiner Rückkunft, a. s. so man schreibt 1915, genug haben. Denn dann werden auf Grund seines Privilegs wieder Tage der goldenen Steuerfreiheit kommen.

§ **Maskenbälle.** Heute am Faschnachtsdienstag veranstaltet der hiesige Gefangenenverein „Concordia“ einen großen Bürger-Maskenball im Saale des „Schweizerhofes“. Die gleichen Veranstaltungen des Vereins in den vorhergegangenen Jahren stehen noch in gutem Gedächtnis; sie verbürgen gutes Amüsement. — Ein zweiter Maskenball wird ebenfalls heute abend von dem Arbeiter-Gefangenenverein „Eintracht“, der „Freien Turnerschaft“ und dem Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“ im Saale des „Kassauer Hofes“ abgehalten.

§ **Großes Faschnachtsreiben** wird heute Dienstag abend, wie schon bekannt, im Hotel-Restaurant „Kaiserhof“ stattfinden. Eehnliche Veranstaltungen dienen zum Ergötzen der Gäste des „Frankfurter Hofes“ und der „Aula“.

§ **Der Homburger Turnverein** veranstaltet am Samstag abend im Kurhaus eine karnevalistische Abendunterhaltung (Kostümfest), die nach den uns gemachten Mitteilungen wirklich außerordentlich schön zu werden verspricht. Soviel ist sicher, daß dieser Abend selbst die besten seitherigen Feste im Turnverein noch überbieten wird.

Kurhaus Bad Homburg.
Mittwoch, den 25. Februar.
Abends 8 Uhr.
VIII. Symphonie-Konzert.
1. Ouverture z. „Alceste“ Ch. Gluck.
2. Air a. d. D-dur Suite J. S. Bach. (Violonsolo: Herr Konzertm. Meyer.)
3. Symphonie Nr. 7 in C-dur J. Haydn. Adagio-vivace.
Adagio ma non troppo.
Menuetto. Allegretto.
Finale. Presto assai.
4. Serenade „Eine kleine Nachtmusik“ W. A. Mozart Allegro.
Romanze. Andante.
Menuetto. Allegretto.
Rondo. Allegro.
5. Marsch aus dem Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus“ v. Beethoven.
Während der Musik-Nummern bleiben die Saaltüren geschlossen.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die pressgesetzliche Verantwortung.
Da streiten sich die Leute herum, Wohl um den Wert des — der Kaserne, Der eine heißt den andern dumm Am End' weiß keiner niz,
hätte ich am liebsten partiiert als ich den Bericht der Stadtverordneten-Sitzung betr. des Kasernenneubaus las. Wir sind dafür, daß die Kaserne stehen bleiben soll, wo sie z. Zt. steht, und fragen hierdurch die Öffentlichkeit, welche triftigen Gründe für die Verlegung derselben eigentlich stichhaltig sind. Unseres Wissens liegt nur das Bedürfnis vor, das Gymnasium zu vergrößern, dafür aber uns Steuerzahlern eine Schuldenlast von nahezu 500 000 Mark aufzubürden, steht zu der beabsichtigten Vergrößerung in keinem Verhältnis. Nun wird ja allerdings die Verlegung der Kaserne den angrenzenden Kurvillenbesitzern sehr angenehm sein, aber, ihr verehrten Stadtväter, fragt doch einmal die in der Nähe wohnenden Geschäftsleute, welche fast ausnahmslos militärische Kundtschaft haben, was diesen beschert wird. Mit Bangen werden diese Leute in die keineswegs rosige Zukunft sehen. Und wo bleibt der Vorteil für den Stadtsäckel. „O, ihr einfältigen Toren“, wird man uns zuraunen, wißt ihr denn nicht, daß die Stadt eine schöne breite Straße auf dem erstehenden Komplex anlegen lassen wird, daß auf beiden Seiten die schönsten Willen in ganz kurzer Zeit wie Pilze aus der Erde schießen, ahnt ihr denn nicht, daß der Ankauf der Kaserne Homburgs Zukunft bedeutet? Sage und schreibe 32 Mark soll das Quadratmeter Baugelände kosten, an und für sich ja kein hoher Preis für eine so schöne Lage.
So auf diese Art wird man uns vielleicht belehren, aber wir glauben nicht so recht daran, sind vielmehr der Ansicht, daß die fragl. Baupläze nach berühmtem Muster jahrelang, vielleicht Jahrzehnte, unverkauft liegen bleiben, deshalb treten wir mit der dringenden Bitte an die Stadtväter heran, ihre Stimme zum Ankauf der Kaserne nicht zu geben, damit wir Steuerzahler nicht unnötig belastet werden. Und wenn die Militär-Behörde zwecks Platzgewinnung für bestimmte Zwecke, ein Offiziers-Kasino bauen will, so ist reichlich Platz dafür an der Landgrafentstraße vorhanden und soviel wir uns erinnern können, ist diese Absicht seitens der Militär-Behörde s. Zt. auch erwogen worden.
Da wir nun einmal die Bauplätzefrage angeknüpft haben, so möchten wir auch bei dieser Gelegenheit die Bauplätze der Kaiser Wilhelm-Straße bis zum Bahnhofe etwas näher beleuchten. Hier kann man sich ein Beispiel nehmen, in welchem Umfange in Homburg Bauplätze verkauft werden, die über 20 Mark pro Quadratmeter kosten. Nach unserer Ansicht wird auf den fraglichen Plätzen in absehbarer Zeit kein Haus entstehen, deshalb wäre es sehr erwünscht, wenn sich die Stadtväter dafür ins Zeug legen wollten, daß die beiden Seiten der Kaiser Wilhelm-Straße in eine hübsche Anlage umgewandelt werden, damit unseren Kurfremden, die schon jahrelang hierher kommen, endlich einmal ein anderes Bild geboten wird, als eine beiderseitige langatmige Kalfifaden-Reihe, hinter denen ab und zu zur Abwechslung eine Schafferde blüht. Wann wird Homburg endlich einmal auf die Höhe kommen? Allseitig würde es begrüßt werden, wenn die Stadt sich mit dem angeregten Vorschlage an den Eisenbahnsiskus wenden würde, welcher sicherlich seine Zustimmung geben wird, weil auch hierdurch die Bauplätze mit der Zeit an Wert gewinnen. Und sollte unbegreiflicherweise die Genehmigung verlagst werden, so braucht nur die Angelegenheit dem Kaiser gelegentlich vorgebracht zu werden, denn diese Debe schon lange ein Dorn im Auge ist. Der Kaiser wird sich alsdann hierfür ebenso interessieren, wie er es für die Aubenwiesen tat, die nicht am

lebenslustige, unbefangene, sehr gutmütige Person war, in ihren Geständnissen erhalten und für überführt erachtet.
Auf Bericht des Amtstellers über den weiteren Verlauf kam von Darmstadt eine Verfügung, die wir da sie in mancher Hinsicht interessant ist, hier wortgetreu aber in neuerer Schreibweise abdrucken lassen.
„Unseren Gruß zuvor, Ehrenaster guter Freund! Wir wollen Euch unverhalten, daß unser gnädiger Fürst und Herr entschlossen, die bei Euch verhaftete Bäckerin von Köppern auf ihr beschene Bekenntnis und „Brgichten“ hierkünftigen Freitags, den 9. huius bei Euch peinlich anklagen und was Urteil und Recht geben wird an ihr exequieren zu lassen.
„Befehlen Euch demnach an Statt S. J. G. daß Ihr der Gefangenen nicht allein drei Tage zuvor dem Gerichtstag ankündigt und sie alsdann auf das Rathaus verwahrlich legen und ihr jeder Mahlzeit Gemüse und Fleisch, ein Nichtmaß Bier und ein Nichtmaß Wein geben lasset. Sodann den Pfarrern befehlet, daß er sie fleißig besuche und in Gottes Wort unterrichte und tröste, Danebens auch das Gericht und was dazu ge-

hörig; — Desgleichen den Nachrichten zu „Brsul“, wie nicht wenig Holz und anderes bestellt, damit deshalb kein Mangel erscheine. Den Fiscal und Defensorem wollen wir „hie dannen“ also abfertigen und schiden, damit sie Donnerstags „zuvor tagend“ bei Euch gewißlich anlangen mögen. Welchen Ihr doch um weniger Unkosten willen Freitags zuvor Fuhr anher schiden sollt, also, daß sie ja demselben Abends gewißlich ah hier sei.
„Und dieweil dafür zu halten, die Verhaftete werde zu dem Feuer verdammt werden, so hat unser gnädiger Fürst und Herr die Gnade eingewendet, sobald sie in die „Hütten“ gefeßt und Holzfeuer angehen soll, daß sie von dem Meister, damit sie der Marter um so viel desto gelinder abkomme, strangulirt und „fortens“ verbrennet werden soll. Doch sollet Ihr solches in großer Geheim halten, auch dem Meister selbst nicht eher anzeigen und befehlen, bis sie ihunber in die „Hütte“ geführt werden soll.
„Ihr sollet auch mit Fleiß darauf sehen, daß keine übermäßige Kosten aufgewendet und gemacht werden.
„Dieweil auch diese Sachen klar und wir nicht dafür halten wollen, daß in dem Ur-

teilsassen bei den Schöffen viel Bedenkens haben werden, so ist für eine Unnotdurft erachtet worden Jemand aus dem Rathen dem Gericht diesmal (?) beizurauden. Wollen Euch demnach befohlen haben, mit Fleiß zuzusehen und daran zu sein, damit alles ordentlich und wie sich gebührt angestellt und verrichtet werde.
„Das versehen wir uns und sind Euch mit gutem Willen geneigt. Dat. Darmstadt am 1. Septembris 1603.
Ober Amtmann Kanzler und Räte daselbst.“
Das Urteil selbst lassen wir hier buchstabengetreu folgen:
„Urtheil
über Ellen Henn Pfraumen Beders zu Köppern hausfrauen, durch das Gericht zu Homburg vor der hohe Freitags den 9. Septembris anno 1603 ausgesprochen worden.“
(Fortsetzung folgt.)

Milch-Untersuchung

von 12 Proben hat am 21. 2. cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch (runde Kannen:

Nr. 1 Kaufmann, Georg	Hier	3,9%
Nr. 2 Bräuderl, Wilhelm	Obereschbach	3,1%
Nr. 4 Barth, Heinrich	Seulberg	3,6%
Nr. 5 Wächtershäuser, Karl	Gonzenheim	3,4%
Nr. 6 Wächtershäuser, Phil. II.	Obereschbach	3,4%
Nr. 7 Wächtershäuser, F. R. Wilh.	"	3,5%
Nr. 8 Frigel, Karl IV. Wtw.	"	3,2%
Nr. 9 Schierbrand, Christian	Hier	4,3%
Nr. 10 Himmelreich, Robert	Obereschbach	3,3%
Nr. 11 Dehler, Wilhelm	"	2,4%
Nr. 12 Kling, Heinrich	Obereschbach	3,4%

b) Magermilch (viereckige Kannen.

Nr. 3 Himmelreich, Philipp	Gonzenheim	2,7%
----------------------------	------------	------

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 23. Februar 1914.

816 Polizeiverwaltung.

IV. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 25. Februar 1914, kommen im Stadtwald, Distrikt 14, Haterweg, folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: Stämme 12 Stück = 8,01 Fm., 7 Rm. Schicht-Nußholz, 45 Rm. Scheit- u. Knüppel, 1975 Wellen.

Buchen: 17 " " 2555 "

Anderes Laubholz: 26 Rm. Scheit- u. Knüppel, 560 Wellen

Nadelholz: Stämme 99 Stück = 57,05 Fm., 85 Rm. Schicht-Nußholz, 60 Rm. Scheit- und Knüppel, 2395 Wellen, 19 Rm. Stockholz.

Zusammenkunft vormittags 1/11 Uhr an der Saalburg bei der Jupiterfäule. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburgrestauration statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 13. Februar 1913.

Der Magistrat II.

Feigen.

684

Betreff. Stallungabgabe.

Der Dünger aus den Schlachthofstallungen während des Etatsjahr 1914/15 wird an den meistbietenden vergeben. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift Stallungabgabe bis zum 7. März an die Schlachthofverwaltung zu richten.

Bad Homburg, den 23. Febr. 1914.

811 Die Schlachthofverwaltung.

Betreff. Kohlenlieferung.

Die Lieferung von circa 33 Waggons Rußkohlen II für das Etatsjahr 1914/15 sind zu vergeben. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ an die Schlachthofverwaltung bis zum 7. März zu richten, woselbst auch die näheren Bedingungen während der Büroarbeitsstunden eingesehen werden können.

Bad Homburg, den 23. Febr. 1914.

812 Die Schlachthofverwaltung.

Betreff. Materialienlieferung.

Die Lieferung von Materialien, Farben, Maschinöl, Putz- wolle etc. für das Etatsjahr 1914/15 sind zu vergeben. Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Materialienlieferung“ an die Schlachthofverwaltung bis zum 7. März zu richten, woselbst auch die näheren Bedingungen während der Büroarbeitsstunden eingesehen werden können.

Bad Homburg, den 23. Febr. 1914.

810 Die Schlachthofverwaltung.

Nußholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 26. Februar ds. Js. kommen im hiesigen Gemeindevald zur Versteigerung:

15 Eichenstämme, 5-8 m lang, 33-65 cm. Durchm. = 15,64 fm
2 Buchenstämme 6-10 " " 33-45 " " = 1,86 "
65 Kiefernstämme 8-12 " " 28-42 " " = 42,71 "
50 Fichtenstämme, 17,87 fm
10 Fichtenstangen II. Kl.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr am Eingang des Marktwaldes.

Röpper u., den 21. Februar 1914.

818 Der Bürgermeister.

Nußholz-Versteigerung.

Dienstag, den 3. März, vormittags 10 Uhr anfangend kommt im hiesigen Rathaus folgendes Holz zur Versteigerung.

Aus den Distrikten Klingenberg 15 und Bergborn 18.

321 Fichten-Stämme mit 95,87 Festm.

78 Stangen 1. Klasse

52 " 2. Klasse

135 " 3. Klasse

136 Kiefern-Stämme mit 39,34 Festmeter

Hierauf an Ort und Stelle

375 Eichen-Stämme mit 95,85 Festmeter

50 Stangen 1. Klasse

10 Stangen 2. Klasse.

Bemerkt wird, daß sich das Holz für Wagner eignet.

Anspach i. T., den 24. Februar 1914.

821 Säger, Bürgermeister.



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkrank: Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler **Simonsbrot**, versehen mit Streifenband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei **Bäcker Falk**, Haingasse, **Bäcker Kofler**, Louisenstr. (3608)

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Nachmann; für den Annonentell Otto Wittermann; Druck und Verlag: Schud's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Wasserläufe.

Gemäß § 5 Absatz I des Wassergesetzes vom 7. April 1913 gebe ich hiermit bekannt, daß das von dem Herrn Oberpräsidenten aufgestellte Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung während eines Zeitraumes von 6 Wochen — also bis einschließlich 6 April cr. im Büro des königlichen Landratsamtes und der hiesigen Polizeiverwaltung — Zimmer Nr. 1 — zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß innerhalb der Offenlegungsfrist Einwendungen gegen das Verzeichnis bei dem königl. Landratsamt erhoben werden können.

Bad Homburg v. d. H., den 24. Februar 1914

Polizei-Verwaltung.

F. B. Feigen.

822

Homburger Turnverein

SAMSTAG, 28. Februar,

abends 8 Uhr 11 Min.

karnevalistische Abendunterhaltung (Kostümfest) im KURHAUS.

Karten nur für Mitglieder und Familien bei Wilhelm Bender, Joseph Becker und abends an der Kasse.

Einzelkarte 50 ¢, Familienkarte 1.00 ¢.

Eingang durch das Hauptportal.

Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.



*20

Haar- und Bartfärbemittel

Aurco Haarfarbe, unschädlich Carton 1.25 M

in den Farben blond, braun, und schwarz.

New Cosmetigen, beste Bartfarbe, Carton 1.00 M

Parfümerie Carl Kreh

Spezial-Geschäft aller Toilette-Artikel 4565

TAPETEN

Verlangen Sie gefl. meine reichhaltige Mustercollektion in den modernsten Sachen

Lincrusta :: Linoleum :: Wachstuche

J. H. Kofler Wtw.

Telefon 451

Louisenstr. 32

Billige und solide Ausführung in

:: sämtlichen Tapezierarbeiten. ::

823

Französisch

P. A. Boulai

Professeur de français

Auteur de la méthode semi-directe PAB.

Directeur de la „Moderne Sprachschule“ à Francfort

beehrt sich den Bewohnern von Homburg und Umgebung mitzuteilen, daß er ab 15. März in Homburg Louisenstr. 103, Lanfässig ist und französische Stunden erteilt.

Zusendung von Prospekten erfolgt gratis und franco.

Bis 15. März sind Anfragen an meine Frankfurter Adresse Goethestraße 10 II. zu richten.



KEIN MITTEL

kein Mittel macht die Stimme so klar u. ausdauernd zum Reden als Wybertabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk

Niederlagen in Homburg: (453) Drogerie von A. Kreh, Drogerie Otto Bolz, Taunus-Drogerie von Carl Mathäy.

Haus

mit Seitengebäude, Werkstatt und großem Hofraum krankheitshalber zu verkaufen. Geeignet f. Handw. Off. u. M 729 a. d. Exped. ds. Bl

Laden

für 1. April 1914 zu vermieten. 585 Louisenstraße 78.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz u.

Haaransfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich ein maliges Waschen des Haares mit Zucker's kombinierten Kräuter-Shampoo (Paf. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 und 2.50 M) und Zuckers Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.) Grobartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echtheit bei Carl Kreh, Drogerie.

Eine 3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres: 288a Kaiser Friedrichs-Promenade 1.

Saalburgstraße 2

ist eine

Zwei-Zimmerwohnung

mit Zubehör per sofort zu vermieten. Zu erfragen Castillolstr. 8.

Zum Einhorn.

Mittwoch Abend

Mehlsuppe

Morgens: Weißfleisch mit Kraut.

Es ladet freundlich ein

826 Martin Eller.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderheine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, akroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma Rieh. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Wache, Ol. von Terp. je 25, Teer 1, Salbe, Bors. je 1, Zlg. 20 Proc.

Zu haben in allen Apotheken.

Die Macht der Mode

sollte nie zur Tyrannei werden. Wir bringen im neuen, vorzüglich ausgestatteten Favorit-Moden-Album (nur 60 Bg.) nur auserwählte Modelle, die vermitteltst Favorit-Schnitten bequem nachzuschneiden gehen. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Bg.) erhältlich bei Heinrich Stöger, Homburg v. d. H., Louisenstr. 57.

Ant. Happel

Approbiertes Kammerjäger

Oberursel i. T., Marktstraße 2.

Telefon 56

empfeilt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfer u. Uebernahme von ganzen Häusern im Abonnement Zimmer werden gereinigt von 2 Mark an. 341

Begen Umzug

billig zu verkaufen 817

1 Nußbaum Spiegelschrank

1 Küchenschrank,

1 tannener Kleiderschrank nebst

Befenschrank und diverse Bilder.

Gonzenheim, Homburgerstr. 27.

Blüschgarnitur,

Tisch, Waschtisch zu verkaufen

814 Lange Meile 3.

Mehrere Fuhrn

guter Gartengrund

abzugeben. Baugeschäft J. G. Hett,

813 Dietigheimerstraße.

Tüchtige Bauhloffer

gesucht

Karl Kranz,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Kunst- u. Bauhlofferci

Thomasstr. 12. 809

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus per sofort

gesucht. 826

Restaurant „Brauhaus“.

Anständiges Mädchen,

welches Lust und Liebe zu Kindern

hat, sucht Stellung. Zu erfragen in

der Expedition d. Bl. u. 815.

Ordentliches Mädchen

das bürgerlich kochen kann für den

15. März, evtl. auch früher gesucht

von Frau Doktor Hoerber.

Bis zur Rückkehr der noch ver-

reisten Herrschaft sich wenden an

Frau Dollinger, Mühlberg 31. (819)

2 Zimmerwohnung

im Vorderhaus per 1. April zu

vermieten. 824a Louisenstraße 32.

Freundliche 5468a

Mansardenwohnung

mit Wasser und allem Zubehör zu

verm. Burggasse 11.

Zu vermieten

eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehö-

rer an ruhige Leute vom 15. Febr.

an. Louisenstr. 16. 780a

Gut und einfach

möbl. Zimmer

zu vermieten. 803a

Elisabethenstr. 32